

Teil 3 (12.05.2022) – Sekundärer Antisemitismus (ab 1945)

Dr. Philipp Lenhard

(Ludwigs-Maximilians-Universität München, LMU)

► Kurzbiographie

2/2022	Venia legendi für Neuere und Neueste Geschichte sowie Jüdische Geschichte und Kultur
10/2020 - 10/2021	Junior Fellow der Gerda Henkel Stiftung am Historischen Kolleg München
seit 4/2014	Wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur der LMU (seit 10/2014 Akademischer Rat a. Z.)
10/2017 - 3/2018	Lehrbeauftragter am Seminar für Judaistik/Jüdische Studien der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
10/2016 - 4/2017	Vertretung der Professur für Mittelalter und Neuzeit am Martin-Buber-Institut für Judaistik der Universität zu Köln
10/2015 - 4/2016	Visiting Scholar am Institute of European Studies der University of California, Berkeley
2–3/2014	PostDoc im Internationalen Graduiertenkolleg „Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts“ (München/Prag)
1/2014	Promotion am Historischen Seminar der LMU („summa cum laude“)
2011–2014	Stipendiat im Internationalen Graduiertenkolleg „Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts“ (München/Prag)
4–7/2013	Lehrbeauftragter, Abteilung für Jüdische Geschichte und Kultur am Historischen Seminar der LMU
2–4/2013	„Scholar in Residence“, Karls-Universität Prag
4–7/2012	Lehrbeauftragter, Studiengang Religionswissenschaften, Philosophische Fakultät der LMU
2009–2011	Freier Mitarbeiter im Projekt „Visual History Archive“ der Shoah Foundation, FU Berlin
2–6/2010	Wissenschaftliche Hilfskraft am Martin-Buber-Institut für Judaistik der Universität zu Köln
1/2010	Magister Artium in den Fächern Judaistik, Philosophie und Anglo-Amerikanische Geschichte, Universität zu Köln

► Inhalt

In der Forschung wird mit dem Begriff „sekundärer Antisemitismus“ eine Form der Judenfeindschaft bezeichnet, die nach dem Holocaust entstanden ist. „Sekundär“ ist also keine qualitative, sondern eine zeitliche Kategorie. Antisemitismus nach dem Holocaust muss von früheren Formen unterschieden werden, weil er immer in einem Verhältnis zum bereits stattgefundenen Massenmord steht. Wer sich nach Auschwitz zum Antisemitismus bekennt, schließt auch dessen genozidale Dimensionen ein. Aber nicht alle Formen von „sekundärem Antisemitismus“ beziehen sich offen positiv auf den Nationalsozialismus. Im Gegenteil: Häufig tritt der Antisemitismus nach 1945 maskiert auf. Aufgrund der gesellschaftlicher Tabuisierung bestreiten Antisemiten häufig energisch, jüdenfeindlich zu sein, und grenzen sich oft sogar vom Nationalsozialismus und Rechtsextremismus ab. Das macht es umso schwieriger, den Antisemitismus zu erkennen.